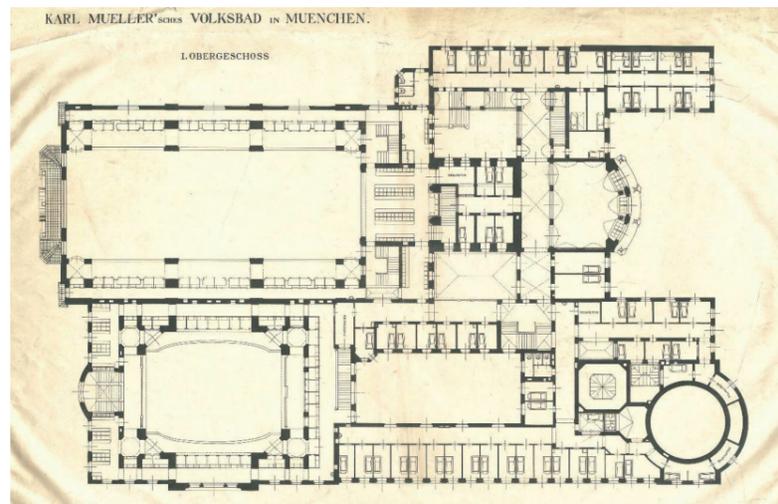


Peter Birkenholz: Entwürfe von Hallenschwimmbädern

Semesterarbeit von Wenzel Hofmann
im Rahmen des Seminars
'Architektur sammeln, dokumentieren und präsentieren'
- Der Architekt Peter Birkenholz im Archiv des Architekturmuseums'
im Wintersemester 18/19

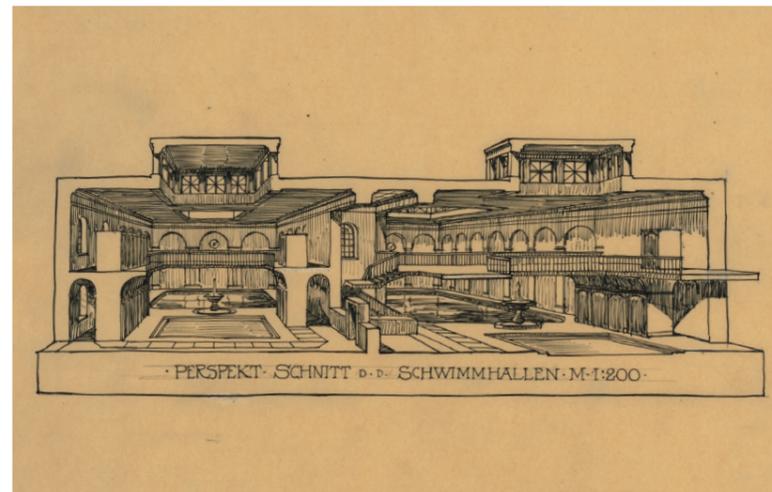


Hocheder, Karl: Müller'sches Volksbad, München, Grundriss, 1896

Schwimmbäder um 1900

In Deutschland entstanden vor allem um 1900 etliche Hallenschwimmbäder. Ein wichtiges Beispiel findet sich in München in der Rosenheimerstraße 1. Wie viele Badeanstalten um diese Zeit, wurde es im üppigen Jugendbaustil errichtet.

Das Bad galt damals als größtes Hallenschwimmbad der Welt. An solchen Beispielen orientiert sich Birkenholz besonders im Aufbau seines Entwurfes des Schwimmbads „Neptun“, bedient sich aber einer weniger ornamenthaften Architektursprache. Statt Tonnengewölben setzt Birkenholz auf Flachdächer mit Oberlichtern. Die Trennung



Entwurf „Neptun“, Wettbewerb Hallenschwimmbad, Gard du Corps Platz, Kassel, Grundriss, Juni 1915

in zwei großen Schwimmbereiche mit Galerie findet sich auch bei Birkenholz. Ein anderes bekanntes deutsches Hallenbad aus der Zeit ist das Holthusenbad in Hamburg welches 1914 eröffnet wurde. Die Betonstruktur wurde hier mit Ziegeln und Klinkern verkleidet und es wurden ebenso Barocke Stilelemente verwendet. Auch hier findet man über dem Schwimmbecken eine Galerie und Tonnengewölbe.

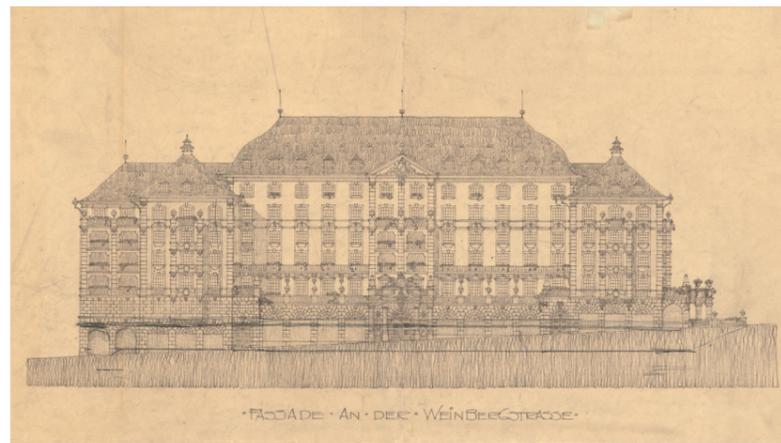
Der Architekt Peter Birkenholz:

Birkenholz war einige Jahre in Zürich als Innenausstatter tätig und beschäftigte sich zu-

nehmend mit städtebaulichen Themen. In einem Artikel in der Deutschen Bauzeitung vom 25. Mai 1918 reagiert Birkenholz auf den Siegerentwurf des Wettbewerbs für ein Hallenschwimmbad in Kassel und kritisiert deutlich die Ideenlosigkeit seiner Mitbewerber und die Entscheidung der Preisrichter. Städtebaulich sieht er seinen Entwurf, der dem Nahverkehr große Bedeutung zumisst, zu wenig beachtet. Außerdem kritisiert er die Abkehr von der „Kraft- und Schmalarchitektur“ hin zum Klassizismus und konstatiert „Man wechselt seine Überzeugungen wie ein Hemd.“. Alle seine Vorschläge für Schwimmbäder, die hier bearbeitet werden, wurden nie realisiert. Sie sind allesamt ambitionierte Projekte mit denen Birkenholz im Verlaufe seiner Karriere jedoch wenig Erfolg hatte. In München sah er auch andere Großplanungen vor, wurde aber eher mit der Realisierung von Villen beauftragt. Bekanntheit erlangte er vor allem für seine Kugelhausentwürfe, von welchen 1928 ein fünfgeschössi- ges Beispiel in Dresden gebaut wurde.

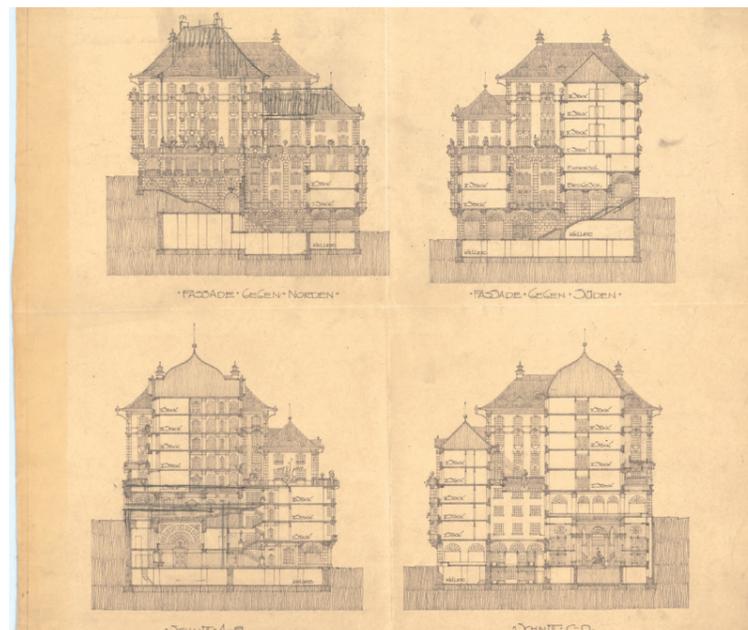
Überbauung des Rosenfeldschen Areals, Zürich

Architekt: Peter Birkenholz
 Projekt: Überbauung des Rosenfeldschen Areals
 Projektort: Zürich
 Planung: Juli 1914
 Bestand AM bir-198, 10BL

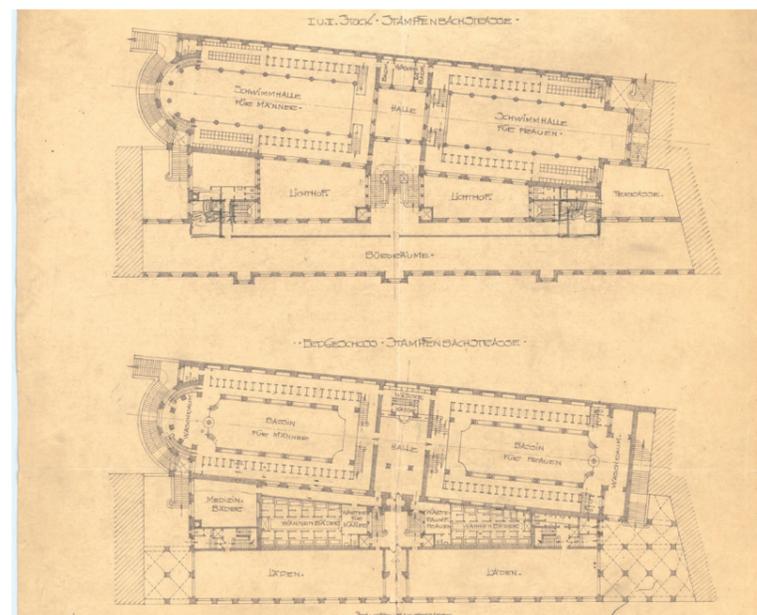


Überbauung des Rosenfeldschen Areals, Zürich, Ansicht, Juli.1914

Der Entwurf für eine Überbauung des Rosenfeldschen Areals in Zürich zeichnet sich durch einen großen Unterschied des Höhenniveaus der beiden angrenzenden Straßen aus. Das Schwimmbad befindet sich lediglich innerhalb der zwei Untergeschosse auf Höhe der Stampfbachstraße. Im Erdgeschoss wurden vor dem Badebereich Läden vorgesehen. Über diesen plante Birkenholz Büroflächen. Die Stockwerke darüber waren als Wohngeschosse gedacht.



Überbauung des Rosenfeldschen Areals, Zürich, Schnitte, Juli.1914



Schwimmbadgeschosse, Zürich, Grundrisse, Juli.1914

schen Vorbildern gestaltet. Die Wohngeschosse sind durch drei Treppenkerne erschlossen und organisieren jeweils 13 Wohneinheiten. Der Mittelbau ragt über die kleineren Seitenflügel hinaus. Das Rosenfeldsche Areal liegt in der Züricher Innenstadt in direkter Nähe zum Hauptbahnhof. Das Schwimmbad war wohl nicht öffentlich geplant und nur den gutbürgerlichen Bewohnern vorbehalten. Belichtet wurde das Schwimmbad über Lichthöfe, die neben der gemeinschaftlichen Gartenterrasse in Richtung der Stampfbachstraße lagen.

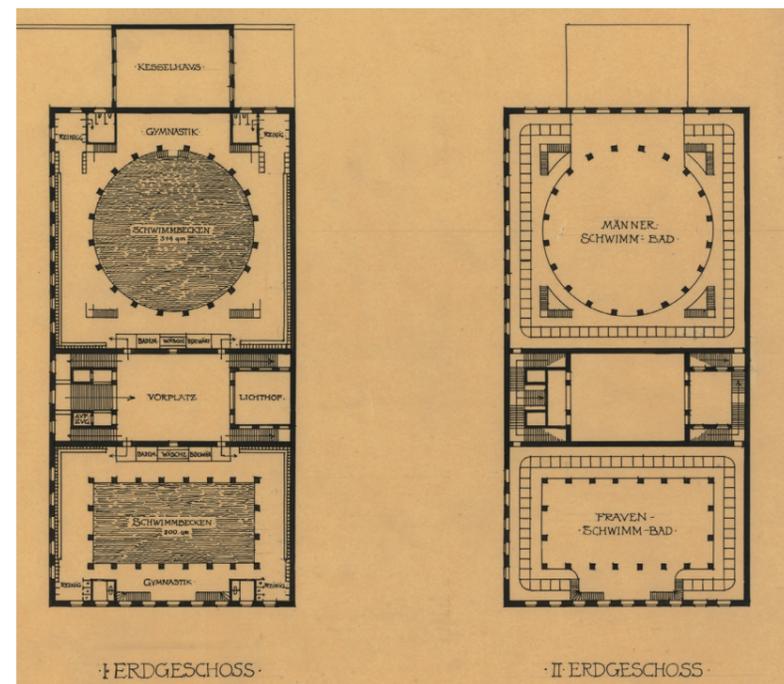


Schwimmhalle, Zürich, Innenperspektive, Juli.1914

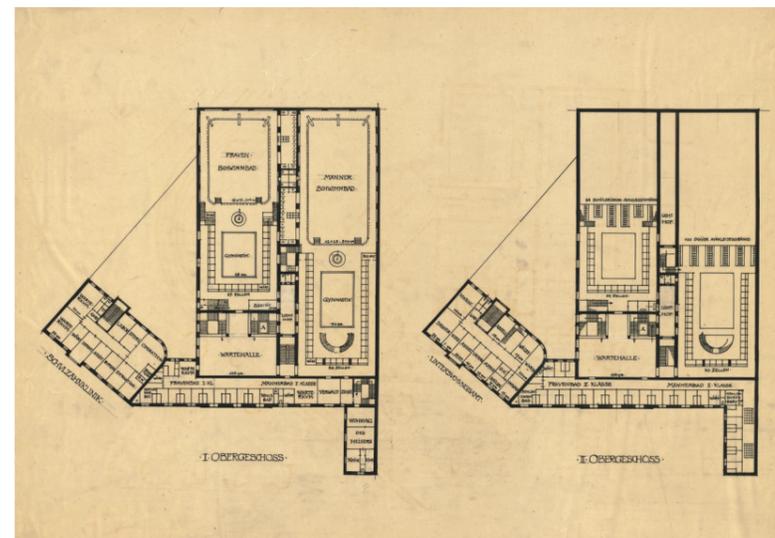
Wettbewerb Hallenschwimmbad, Garde-du-Corps-Platz, Kassel

Architekt: Peter Birkenholz
 Projekt: Ideenwettbewerb für ein Hallenschwimmbad
 Projektort: Gard du Corps Platz, Kassel
 Planung: Juni 1915
 Bestand AM bir-202, 68BL

Für die Neugestaltung des Gard du Corps Platz in Kassel fanden mehrere Wettbewerbe statt. Birkenholzs Entwurf „Gut Nass“ entstand im Zuge des ersten Wettbewerbs und sah keine Straßenüberbauung sondern einen reduzierten Grundriss mit zentral erschlossenem Vorraum, der als Verteiler zu den getrennten Bereichen diente, vor.

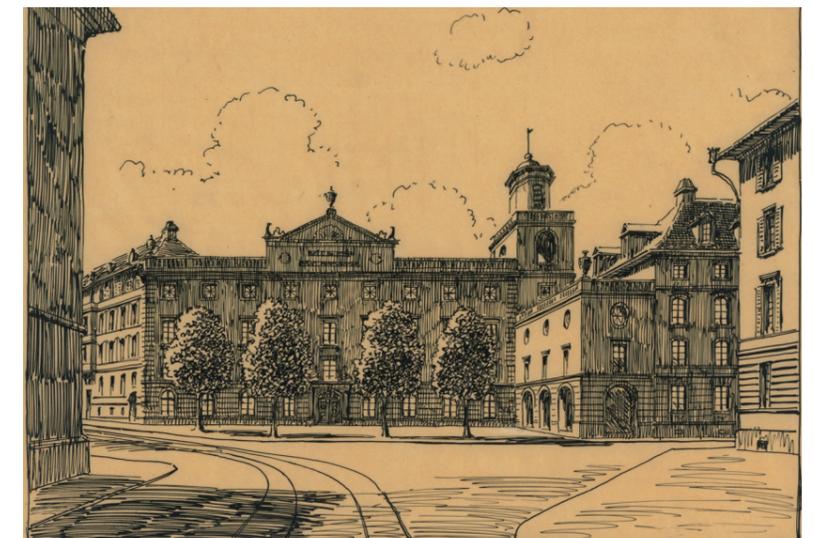


Entwurf „Gut Nass“, Wettbewerb Hallenschwimmbad, Gard du Corps Platz, Kassel, Grundriss, Juni 1915



Entwurf „Neptun“, Wettbewerb Hallenschwimmbad, Gard du Corps Platz, Kassel, Grundriss, Juni 1915

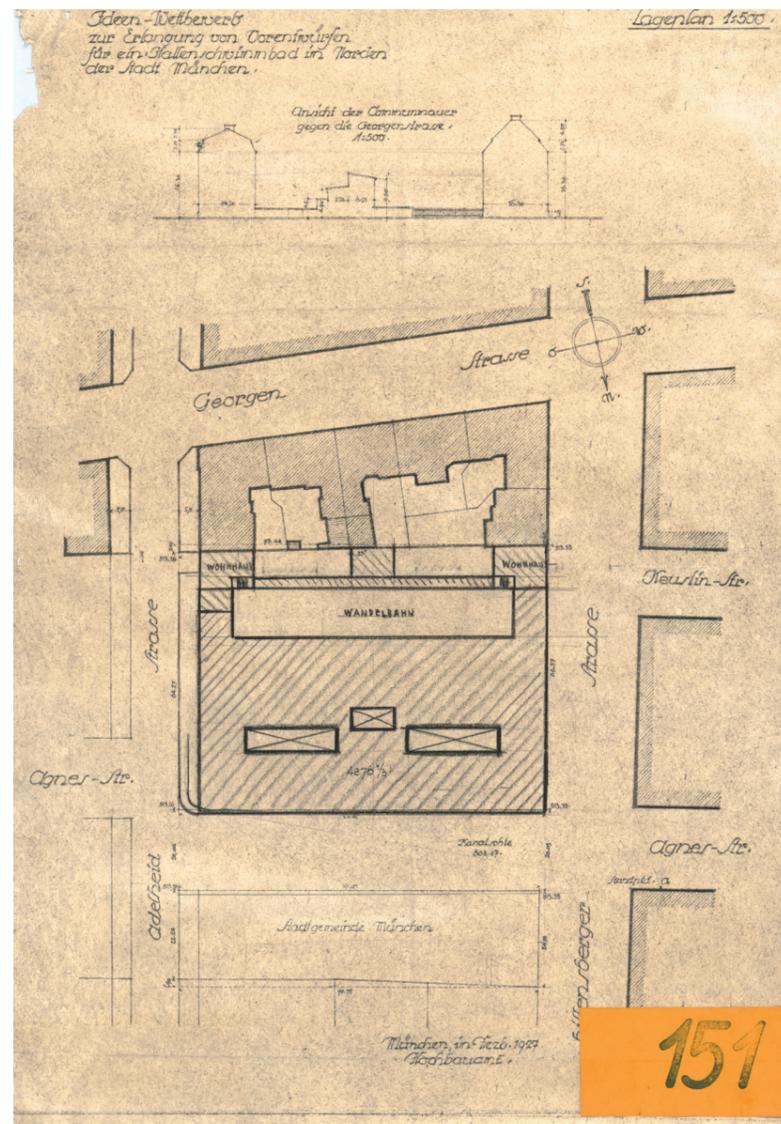
Der Architekt geht mit seinem Entwurf auf den Straßenverkehr ein und versucht dem Garde-du-Corps Platz ein einfaches, rechteckiges Platzbild zu geben. In einem Artikel in der Deutschen Bauzeitung Nummer 42 vom 25. Mai 1918, kritisiert Brikenholz besonders die Überbauung des Siegerentwurfes, welches er jedoch in seinem Entwurf „Neptun“ selbst vorsieht. Der Entwurf „Neptun“ gliedert sich in einem Anbau, der dem Bestand folgt. Die Badeanstalt ist im Unterschied zu „Gut Nass“



Entwurf „Neptun“, Wettbewerb Hallenschwimmbad, Gard du Corps Platz, Kassel, Außenperspektive, Juni 1915

entlang der Längsachse nach Geschlechtern getrennt. Links befinden sich der große Gymnastikraum und Schwimmbecken für die Frauen, sowie die Eingangshalle mit Kasse und die Warteräume. Rechts, der entsprechend größere Gymnastikraum und das Schwimmbecken für die Männer. Zwischen den beiden Bereiche liegen Sanitärräume im ersten Obergeschoss und ein Lichthof im zweiten Obergeschoss.

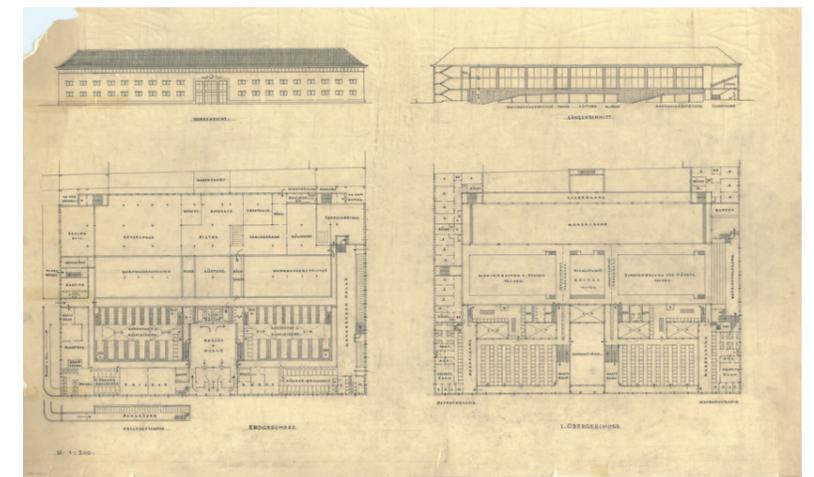
Ideenwettbewerb Hallenschwimmbad, Georgenstraße, München



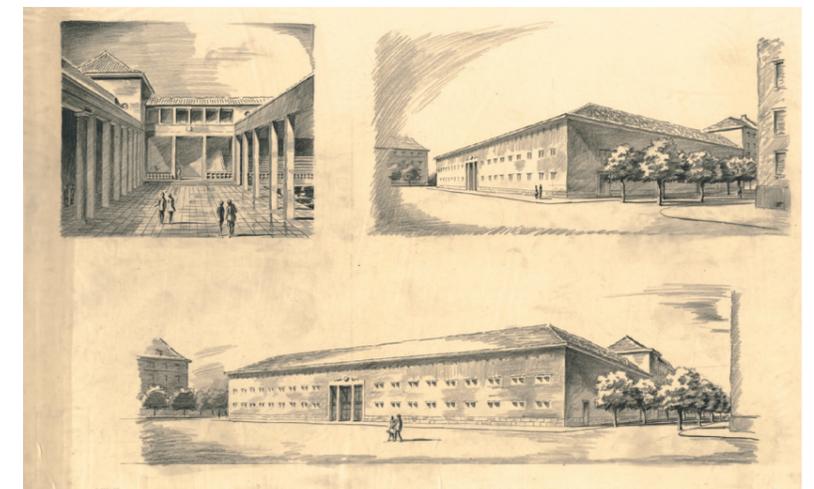
Ideenwettbewerb Hallenschwimmbad Georgenstraße, München, Lageplan, Dezember 1927

Architekt: Peter Birkenholz
 Projekt: Ideenwettbewerb für ein Hallenschwimmbad
 Projektort: Georgenstraße, München
 Planung: Dezember 1927
 Bestand AM bir-284, 69BL

Der Ideenwettbewerb in der Georgenstraße im Norden Münchens ist der jüngste Entwurf für ein Schwimmbad von Birkenholzes. Die zurückhaltende Fassade weist als Besonderheit einen prominenten zweigeschossigen Eingang auf. Auch sonst ist der Entwurf eher zurückhaltend und traditionell gehalten. Im Inneren öffnen sich die Badebereiche hin zu einer großzügigen unüberdachten Wandelhalle mit Laubengang. Die Schwimmbecken sind räumlich nicht mehr voneinander getrennt aber dennoch als reine Frauen- beziehungsweise Männerbecken vorgesehen. Zwischen diesen befindet sich ein kleineres Schulungsbecken. Am Kopfende des Männerbeckens liegt zudem eine Tribüne. Der Entwurf ist klar strukturiert aufgebaut. Links des Kassenbereichs befinden sich die Männerumkleiden und Spinde, rechts die der Frauen. Zu den Schwimmbereichen muss man über eine Treppe in den ersten Stock.



Ideenwettbewerb Hallenschwimmbad Georgenstraße, München, Ansicht Schnitt Grundrisse, Dezember 1927



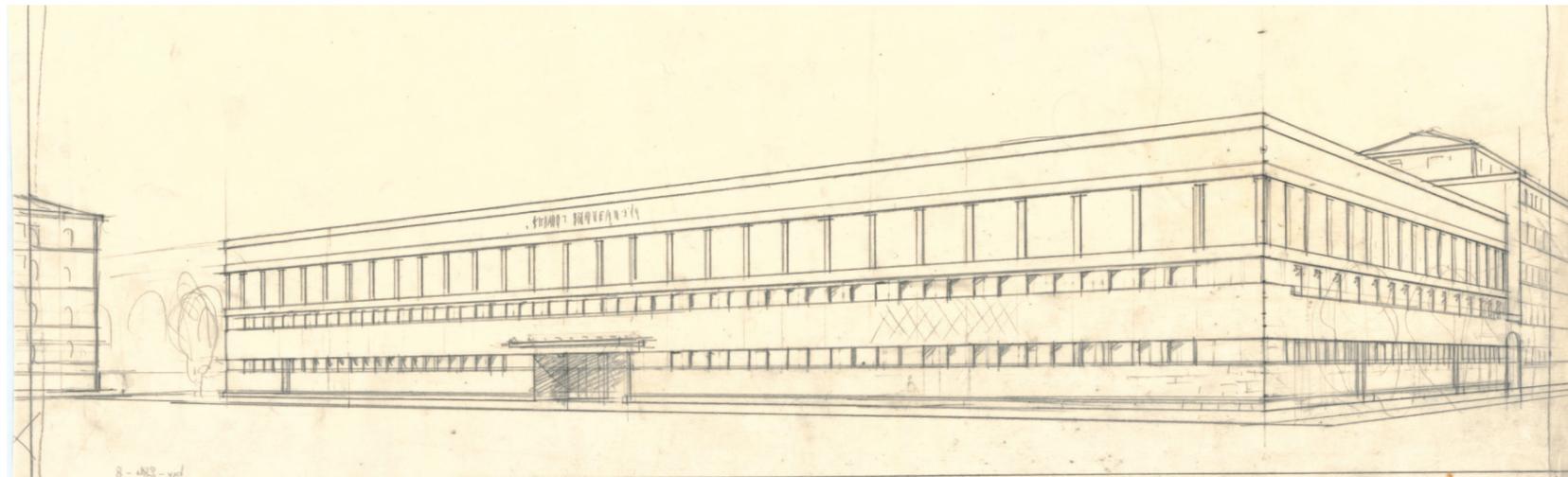
Ideenwettbewerb Hallenschwimmbad Georgenstraße, München, Außenperspektive, Dezember 1927

Arbeitsweise des Architekten

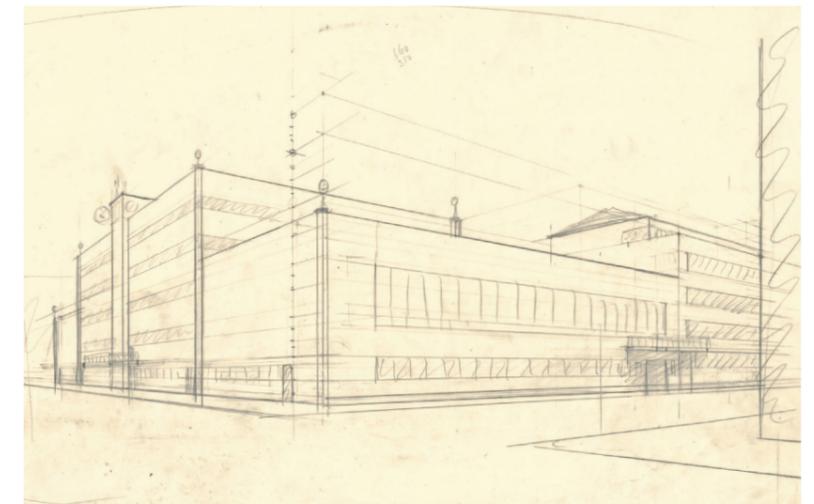


Ideenwettbewerb Hallenschwimmbad Georgenstraße, München, Außenperspektive, Dezember 1927

Auch zum Ideenwettbewerb in der Georgenstraße existieren Skizzen in denen Birkenholz die stadträumliche Wirkung verschiedener Geometrien und Fassadengestaltungen in Skizzen und Zeichnungen überprüft. Mit ihren durchgängigen Fensterbändern und Flachdächern wirken die unteren beiden Skizzen modern und unterscheiden sie dadurch stark vom traditionellen Entwurf mit Satteldach und ruhiger Lochfassade oben.

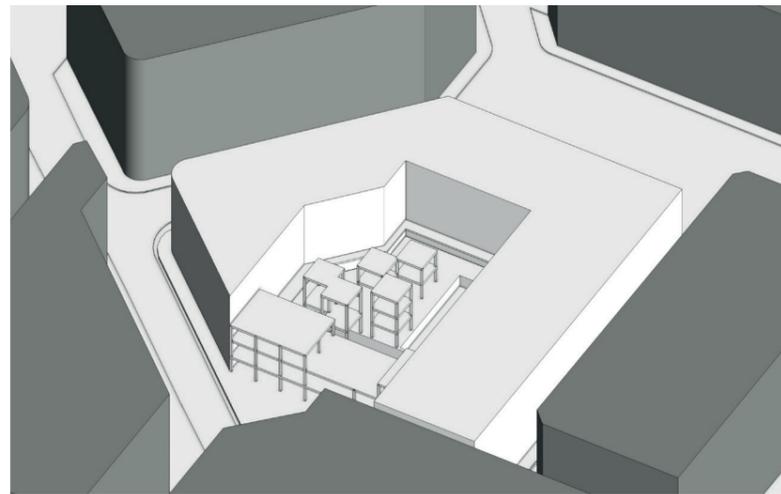


Ideenwettbewerb Hallenschwimmbad Georgenstraße, München, Skizze Außenperspektive, Dezember 1927



Ideenwettbewerb Hallenschwimmbad Georgenstraße, München, Skizze Außenperspektive, Dezember 1927

Eigener Entwurf



Eigener Entwurf zu Hallenschwimmbad, Gard du Corps Platz, Kassel, 3D-Model, Juni 1915

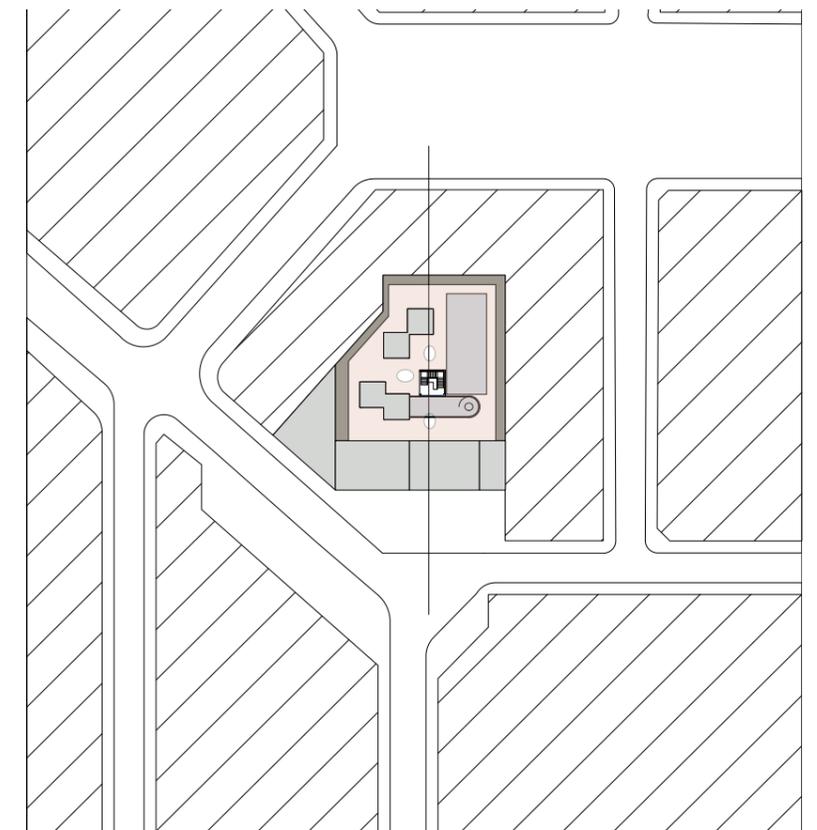
Schwimmbad im Hinterhof

Die besondere Schwierigkeit für den Entwurf eines Schwimmbads im Innenhof einer Blockrandbebauung besteht meiner Meinung nach in der vollständigen Überbauung des Innenhofs, wie sie Birkenholz in Kassel vorsah. Durch die mindestens acht Meter hohen Überbauung wäre eine Belichtung und Belüftung in den ersten drei Geschossen der angrenzenden Wohnhäuser unmöglich geworden. Dieser Entwurf schließt den Blockrand zum ehemaligen Gard du Corps Platz durch ein zwei bzw. dreigeschossigen Baukörper in welchem Eingang, Verwaltung

sowie Technikflächen vorgesehen sind. Außerdem wäre ein Restaurant mit Terrasse vorstellbar.

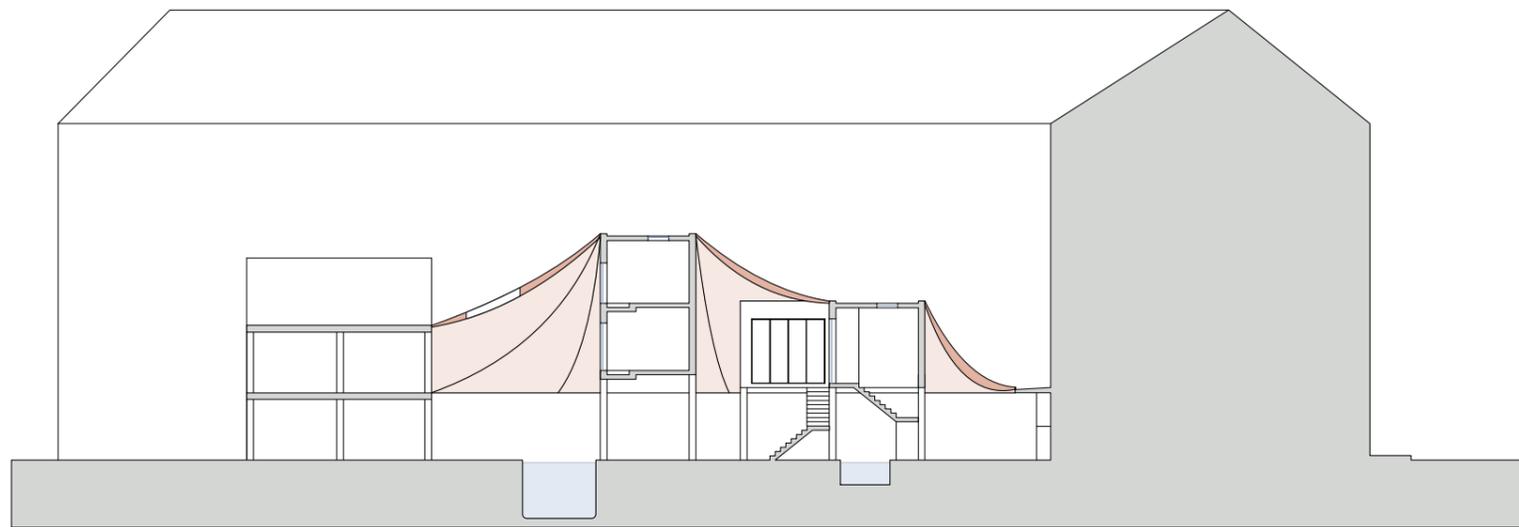
Im Hinterhof befindet sich eine Schwimm-landschaft auf Erdgeschossniveau. Nutzungen wie Dampfbäder und Saunen befinden sich in kubischen Aufbauten auf Stützen mit den Maßen 4,3x4,3 Meter. Innerhalb der vier Meter liegt die Erschliessung, die zwei-läufig auf 3,5 bzw. 7 Meter führt. Die Kuben funktionieren zwei- und dreigeschossig. Außerdem lassen sich die einzelnen Einheiten zusammenschließen und so größere zusammenhängende Zellen formen die nur eine Erschliessung benötigen. Unter diesen Aufbauten liegen neben den beiden großen Schwimmbecken kleinere Kaltebecken, Whirlpools und Außenduschen. Die Saunen und Dampfbäder sind in die Richtung der Wohngebäude geschlossen vorgesehen. Das Erdgeschoss ist durchgängig und bietet zwischen den kubischen Aufbauten genug Freiflächen für Liegen oder Ruheflächen. Innen am Blockrand sind überdachte Spinde angeordnet. Der Entwurf würde somit nicht mehr den geschlossenen Charakter eines Hallenschwimmbades aufweisen

sondern ein atmosphärisch offenes Freibad schaffen. Allerdings wäre dieser Außenbereich durch die Anwohner der umliegenden Wohngebäude gut einsehbar.



Eigener Entwurf zu Hallenschwimmbad, Gard du Corps Platz, Kassel, Lageplan, Juni 1915

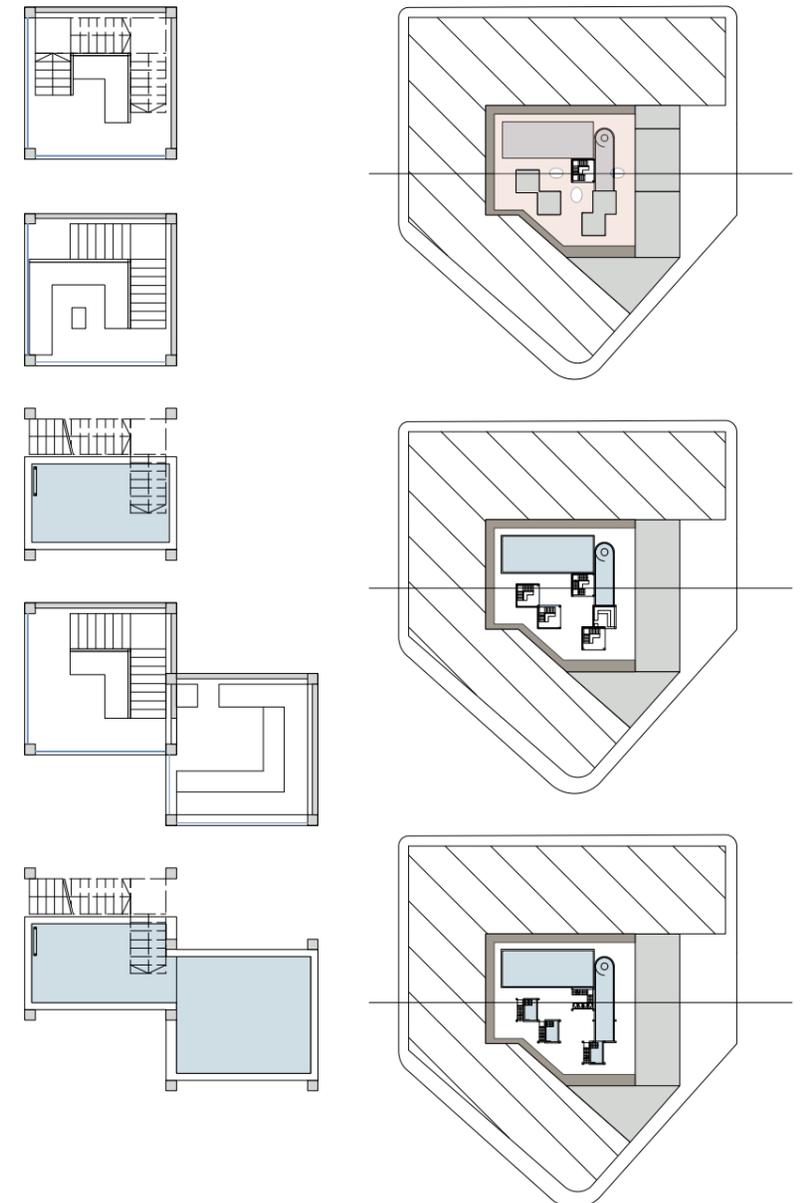
Eigener Entwurf



Eigener Entwurf zu Hallenschwimmbad, Gard du Corps Platz, Kassel, Grundrisse und Grundrissdetails, Februar 2019

Um dies zu verhindern, ist es vorstellbar, den Außenbereich mit einer dünnen transluzenten Leichtbaukonstruktion zu überspannen. Diese würde sich zwischen den unterschiedlich hohen Aufbauten, der Überdachung der Spinde und dem Vorgebäude spannen. An Stellen, die keine direkte Blickverbindung zu den Nachbarn zulassen, könnte sich die Dachhaut öffnen und direkte Belüftung und Belichtung ermöglichen.

So entsteht eine Dachaufsicht die an Zeltstrukturen erinnert und direkte Einblicke verhindert. Zugleich wird der Freibad Charakter beibehalten. Die Fassade zum öffentlichen Raum sollte offen gestaltet sein und zum Charakter eines Schwimmbads passen, damit die Wahrnehmbarkeit an einer städtebaulich so ungewöhnlichen Stelle gewährleistet ist.



Eigener Entwurf zu Hallenschwimmbad, Gard du Corps Platz, Kassel, Grundrisse und Grundrissdetails, Februar 2019